

Offene Jugendarbeit im April

Kreuzlingen Abwechslungsreich, spannend und aktiv – so sieht das Programm der Offenen Jugendarbeit Kreuzlingen (OJA) für die kommenden Wochen aus. Mit Hilfe eines Programmflyers, welcher monatlich veröffentlicht wird, können die Jugendlichen gezielt für sie interessante Aktivitäten auswählen. Natürlich bleibt – wie bisher auch – der reguläre Treffbetrieb (Mittwoch und Freitag 15 bis 19 Uhr) in Kreuzlingen und Bottighofen (Donnerstag 14.30 bis 17.30 Uhr) wie bisher bestehen. Der Wegfall der coronabedingten Massnahmen eröffnet dem Team um Bastian Ehrmann und Tobias Mahlbacher neue Möglichkeiten bei der Gestaltung des Programms, vor allem in Bezug auf die Teilnehmerkapazitäten im Jugendhaus und bei den Aktivitäten.

In den Frühlingsferien wird Folgendes geboten: Ausflug in den Skillspark Winterthur am 7. April (Anmeldung unter www.oja-kreuzlingen.ch), Kochen Deluxe im Jugendhaus am 13. April von 11 bis 16 Uhr. Am 28. April findet unter der dem Motto: «Just Dance!» ein Tanzangebot only for Girls von 18.30 bis 19.30 Uhr im Jugendhaus statt.

Das Monatsprogramm der OJA ist auf unter www.oja-kreuzlingen.ch sowie im Veranstaltungskalender der Stadt unter www.kreuzlingen.ch/erlebnis/ausgehen/veranstaltungskalender zu finden. *red*

Ausflug lohnte sich nicht

Fussball Der Ausflug an die oberen Gestade des Bodensees zur Freizeit- und Sportanlage Kellen bekam der 1. Mannschaft des FCK gar nicht gut. Gegen die kämpferische Mannschaft von Rorschach-Goldach 17 setzte es eine 4:1 Niederlage ab. Nun heisst es für das Team die Lehren. Am Samstag reist mit dem FC Blue Stars das Tabellenschlusslicht nach Kreuzlingen. Spielbeginn ist um 16 Uhr. *red*

«Der Job ist kein Ponyhof»

Institutionsleiter des Ekkharthof feiert das Einjährige.

365 Tage voller kleiner Wunder und grosser Herausforderungen. Der frühere Prorektor und Lehrer liebt seine nicht mehr ganz so neue Aufgabe als Leiter des Ekkharthofs. Doch setzt er bei einem Thema die Segel neu – nicht immer zur Freude seiner Kollegen.

Lengwil «Wer beim Autofahren den Tacho verdeckt, fährt nach Gefühl und Gehör. Je nach Temperament blitzt es einen so alle paar Kilometer.» Interviews mit Stanko Gobac sind stets ein Highlight, seine Metaphern einmalig. Er erzählt symbolisch von rinnenden Badewannen und drohenden Sanitär-Notfallpauschalen und vergleicht seinen Führungs-Alltag wahlweise mit einer Autofahrt oder dem Flug im Flugzeugcockpit. Der Institutionsleiter liebt es, Sachbestände eloquent in Beispielen auszuführen und wenn nötig auch etwas abzudriften.

Wir verabreden uns auf einen Spaziergang durch und entlang des Ekkharthofs, über geschlungenen Wege, vorbei an gwundrigen Ziegen und erfreuten Bewohnern, die gleich die Fenster aufreissen, um «Stanko» zu begrüssen. Fast auf den Tag genau ein Jahr ist es her, seit er in die kleine Stadt zog, die scheinbar heile Welt namens Ekkharthof. «Der Ekkharthof ist kein Ponyhof», verdeutlicht Gobac und schmunzelt. Die Themen sind extrem breit, komplex und die Übersicht manchmal schwer zu behalten. Schwierig für einen Menschen, der auf Transparenz setzt, und bisher gut mit dieser Strategie gefahren ist. Er greift auf die Analogie mit dem Tacho zurück und erzählt davon, dass ihm manchmal Führungsinfos fehlen, respektive er sich diese umständlich besorgen muss. Dafür brauche er «Zeit wie gestört», die er gerne sinnstiftend und für die Menschen am Ekkharthof ein-



Stanko Gobac wirkt seit einem Jahr als Leiter des Ekkharthofs.

Desirée Müller

setzen möchte. Nicht immer trifft er auf Begeisterung mit seinen Ideen. Aber nur so lange, bis er sie dann erklären und verdeutlichen kann: «Ich bin kein Chef, der einen Satz mit 'ich will' beginnt. Dafür aber mit 'ich brauche'», so einer seiner Leitsätze. Und so braucht Stanko Gobac einen guten Einblick in seinen Betrieb beziehungsweise seine vielen Betriebe, die der Ekkharthof umfasst.

Schneller und ohne Aufwand

Ich frage nach einem Beispiel – einem 'richtigen' Beispiel, ausserhalb von Autos oder Fliegern. Nach einem Grinsen fällt ihm gleich eines ein: «Die Cantina. Man kann diese für private Anlässe buchen. Nehmen wir an, Frau Meier bucht die Location für ihren Geburtstag. Ich möchte schnellstmöglich und ohne grossen Aufwand wissen, ab welcher kritischen Grösse wir den Break-Even erreichen oder anders gesagt: ab wie vielen Gästen stimmen Aufwand und Ertrag für uns?» Dann geht es an die Personalplanung, bei dieser der Be-

treuungsschlüssel berechnet werden muss. Personal, das ihm am Montag wegen dem Wochenendeinsatz vielleicht fehlt. «Das ist der Motor, der mir gefällt. Die richtigen Infos am richtigen Ort – das ist sinnvoll und wirtschaftlich. Ich fände es nicht verantwortungsvoll von mir, wenn ich nicht in solchen Punkten mitdenken würde. Zum Vergleich: Alleine die Sonderschule am Ekkharthof ist grösser als die Schule, an der ich früher arbeitete. Gleichzeitig ist die Sonderschule nebst Produktionsstätten und einem grossen Wohnheim 'nur' ein Bereich am Ekkharthof.» Ein Weg muss her, um aus dem Suchen ein Finden zu machen. Ersetzen wir das Wort 'muss' noch durch «erwünscht», um in der Sprache des Pädagogen zu bleiben, dann ergibt das ein unschlagbares Miteinander!»

Ein «Softy» geworden

Gobac sprudelt, wenn er von seinen Mitarbeitenden spricht: «Ich erlebte einmal mit, wie ein Mitarbei-

ter wirklich total im 'Seich' war. Der Arbeitsberg wuchs und dann kam noch ein Anruf von einem Kollegen, dem es gleich ging und ihn um Unterstützung bat. Er liess alles stehen und liegen und eilte zur Hilfe. Abends machte er Überstunden, um seine eigene Arbeit fertig zu machen. Und das, ohne ein Wort zu sagen», zeigt sich der Leiter der 500-Personen-Institution beeindruckt. Er sei im letzten Jahr (noch) weicher geworden, sensibler und achtsamer. Dabei habe ihm seine Kampfkunst, eine japanische Schwertkunst, sehr geholfen, denn das Level an Auseinandersetzung mit sich, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt gehe weit über ein rein materiell geprägtes Alltagsverständnis hinaus und passe daher auch bestens zu den Werten am Ekkharthof. Auch wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, gehe es in der Institution daher stets sehr respektvoll zu und her, ein Miteinander statt Gegeneinander ist an der Tagesordnung.

Keine Energie verschwenden

«Ich könnte nicht in einer rein materialistisch orientierten Branche arbeiten. Ich mag das sportliche Miteinander und das gemeinsame Ringen um die beste Lösung – und nicht den 'Vernichtungskrieg der stählernen Ellenbogen', der mehr Verlierer als Gewinner produziert.» Als Gobac seine Bewerbung abschickte, riet ihm ein Freund, einen Plan B in petto zu haben. «Das konnte und wollte ich nicht. So hätte ich einen Teil meiner Energie an den Plan B verschwendet, was mir nichts und wieder nichts gebracht hätte. Meine Reise wäre auch so weitergegangen.» Stanko Gobac ist froh, dass diese Reise an den Ekkharthof relativ kurz ausfiel und ihm sein 'Reiseziel' zu 100 Prozent gefällt: für Körper, Geist und Seele.

Kriminalstatistik: Corona-Pause ist vorbei

Die am Montag veröffentlichte Kriminalstatistik der Kantonspolizei bilanziert mehr Straftaten als im 2020 – Cyberkriminalität nimmt zu

Die Zahl der Straftaten im Kanton Thurgau hat 2021 um elf Prozent zugenommen und ist damit wieder auf dem Stand vor der Corona-Pandemie. Die Zahl der Einbrüche ist auf einem historischen Tiefstand. Mehr Delikte gab es bei der «digitalen Kriminalität».

Frauenfeld Gemäss polizeilicher Kriminalstatistik 2021 wurden im Thurgau 9435 Straftaten gemäss Strafgesetzbuch registriert, das ist gegenüber dem Tiefstand von 2020 eine Zunahme um 908 Delikte oder 11 Prozent. Damit bewegt sich die Zahl der Straftaten wieder im Bereich wie vor Corona: 2019 waren es 9419 Delikte gewesen. Im langjährigen Vergleich sind diese Zahlen tief. Noch im Jahr 2013 mussten fast 12'000 Delikte registriert werden. Bei der Häufigkeitszahl, die Anzahl Straftaten pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, liegt der Thurgau mit 33,3 deutlich unter dem Schweizer Mittel von 47,9.

Hohe Aufklärungsquote

Bei den Gewaltstraftaten wurden vergangenes Jahr 1019 Delikte registriert, 2,5 Prozent mehr als 2020. Dabei nahm die schwere Gewalt um

31 Prozent auf 42 Straftaten zu; das vollendete und die drei versuchten Tötungsdelikte wurden aufgeklärt. Der schweren Gewalt zugerechnet werden auch 17 (2020: 16) Fälle schwerer Körperverletzung. Leicht abgenommen auf 209 (2020: 214) hat vergangenes Jahr die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Integrität. Stark angestiegen ist dabei die Zahl der Vergewaltigungen, von 9 auf 21 Delikte. 13 Fälle ereigneten sich im privaten und fünf im öffentlichen Bereich; in drei Fällen fehlt eine solche Zuordnung.

Historischer Tiefstand bei Einbrüchen

Es wurden 6191 (5493) Straftaten gegen das Vermögen registriert. Die Zahl der Einbrüche ging nochmals um drei Prozent auf den historischen Tiefstand von 470 Delikten zurück; im Jahr 2013 waren noch fast 1200 Fälle registriert worden. Hingegen hat die Zahl der Einschleichen diebstähle um 50 Prozent zugenommen, es wurden 396 solche Delikte registriert (2020: 265). Auch die Zahl der Ladendiebstähle ist um 26 Prozent auf 423 gestiegen.

Die Zahlen beim Einbruchdiebstahl sind zwar seit mehreren Jahren rückläufig, doch wie schon 2020



in der Notrufzentrale klingelte das Telefon wieder häufiger.

Symbolbild: Kapo TG

dürfte auch im vergangenen Jahr die Corona-Pandemie die Entwicklung verstärkt haben. Wegen Covid blieb die Bevölkerung mehr zu Hause, wodurch Einbrecher abgeschreckt wurden. Zudem dürften die wegen den vielen Einreisebeschränkungen weniger durchlässigen Grenzen spezialisierten Tätergruppen die Einreise erschwert haben. Der Anstieg bei den Einschleichen diebstählen lässt sich am besten mit dem Spruch «Gelegenheit macht Diebe» erklären, das heisst die Täter nutzen die «günstige Gelegenheit», die beispielsweise sorg- und arglose Mieterinnen und

Mieter von Mehrfamilienhäusern bieten, wenn sie Haus- und Wohnungstüren nicht abschliessen. Deutlich angestiegen, um 17 Prozent auf 503 Fälle, ist die Zahl der Betrugsdelikte. Vor zehn Jahren waren noch 135 solche Delikte registriert worden. Die Zahlen widerspiegeln die rasante Entwicklung bei den Online-Shopping- oder Verkaufsplattformen, auf denen sich auch viele gut organisierte Betrüger tummeln. 455 Betrugsfälle werden denn auch der digitalen Kriminalität («Cybercrime») zugeordnet. Die wachsende Bedeutung dieser Form der

Kriminalität schlägt sich in der Struktur der polizeilichen Kriminalstatistik nieder: Erstmals werden die Straftaten mit einem Modus operandi der digitalen Kriminalität separat abgebildet und die Zahl der Delikte mit dem Vorjahr verglichen. Dabei wurde im Vergleich zum Jahr 2020 ein Anstieg um 25 Prozent registriert. Nebst dem Betrug (von 342 auf 455), haben auch der betrügerische Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage und Erpressung zugenommen.

Vergangenes Jahr musste die Kantonspolizei Thurgau 665 Mal (2020: 634) wegen Häuslicher Gewalt (HG) ausrücken. Bei 463 dieser Interventionen handelte es sich um HG mit mindestens einem Straftatbestand. Die anderen Polizeieinsätze betrafen familiäre Vorfälle, bei denen kein Straftatbestand erfüllt war (z.B. verbale Streitigkeiten). Die Zahl der Straftaten bei Häuslicher Gewalt bewegte sich damit auf dem Niveau des Jahres 2020 (469), während im Jahr 2019 noch 539 solche Straftaten registriert worden waren. Ein pandemiebedingter Anstieg der Fallzahlen, wie er in anderen Kantonen oder Ländern beobachtet wurde, konnte also im Thurgau nicht festgestellt werden. *red*